



Der Europäische Schlammpeitzger (*Misgurnus fossilis*)

Verbreitung/Lebensraum

Der Süßwasserfisch lebt nördlich von der Loire an bis zur Wolga im Osten. In Deutschland kommt er in Restbeständen z. B. in Hessen oder Rheinland-Pfalz vor. Er lebt in Still- und Fließgewässern und in Grünland-Grabenarealen samt der Überschwemmungsgebiete und Kleingewässern. Seine ursprünglichen Lebensräume in Auenökosystemen musste er aufgrund ihrer starken Reduzierung zugunsten von Grabenökosystemen aufgeben.

Wo und wann in Bremen zu erleben

„Seine Bestände sind im Hollerland gut und stabil, das Gebiet ist weiterhin Schwerpunkt-vorkommen dieser Art in Nordwestdeutschland. Im zentralen Nordvieland besteht weiterhin eine gute Population im östlichen Bereich außerhalb des FFH-Gebietes. Im Park links der Weser sind wenige Gräben besiedelt, ebenso im Grünland südlich des Flughafens.“ (Bericht für die Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr und Stadtentwicklung 15.9.2011)

Fortpflanzung

Seine Reproduktion ist wenig dokumentiert. Die Angaben über abgelegte Eimengen reichen von 7 500 bis 170 000.

Förderung ihres Bestandes:

Von den Auen, dem ursprünglichen Lebensraum, konnten die Fische auf Grabensysteme ausweichen. Zu ihrer Förderung können die Gräben aufgeweitet und ihre Biotope verbunden werden. Bei der Grabenräumung sollten die Gräben nicht gefräst werden und die Räumung einseitig geschehen. Wertvolle Pflanzenbestände sollten geschont und bei der Räumung Anfang Oktober bis Mitte November ein 5-jähriger Räumintervall eingehalten werden.

Der Fisch ist eine Zielart und eine FFH-Art. Auf der Roten Liste für Bremen/Niedersachsen ist er für das Bremer Stadtgebiet eingetragen. Auf der Roten Liste Bremen-Niedersachsen ist er als stark gefährdet geführt.

Als Zielarten werden die Arten geführt, anhand derer Ziele und Maßnahmen des Arten- und Biotopschutzes begründet und kontrolliert werden können.

Auflösung der Arbeitsblätter

Klasse 4: 1.) Lunge, Darm, Haut; 2.) Wasserinsekten; 3.) Kaulquappen; **Klasse 7:** 1. Anlage von Tümpeln, Krautentfernung in Gräben ab Oktober, Grabenräumung nur abschnittsweise; 2.) Der einheimische Fisch kann verdrängt werden; 3.) Austrocknung, Frostsicherheit, Verringerung des Stoffwechsels; 4. Nein, der Zitteraal erzeugt Strom

Quellen:

Natur in Bremen; Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, 2011

Bestand und Entwicklung von Krebschere, Schlammpeitzger und Steinbeißer in Bremen; Bericht der Verwaltung für die Sitzung der städtischen Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie am 15. September 2011

Grabensysteme im Bremer Feuchtgrünlandgürtel - Ersatzbiotope für Auenfischarten; Fachtagung „Fischwanderungen und die Bedeutung der Auenhabitate“ 10.6.2010

Bundesamt für Naturschutz, Bonn

erstellt von:

ROBIN WOOD